

Kund Miklós REGÉNYI
Die „Anleitung zum Kundschaftsdienste“
aus Sicht eines Experten

Die „Anleitung zum Kundschaftsdienste“¹ wurde im Jahre 1872 aufgelegt. Wie sahen damals Europa, die Donaumonarchie und die bewaffnete Streitkraft des dualen Staates aus? Im Jahre 1872 herrscht Franz Joseph I. bereits seit 23 Jahren als Kaiser von Österreich und seit fünf Jahren als „legitimer“ König von Ungarn. Dreizehn Jahre sind seit dem Sardischen Krieg vergangen. Zeitlich viel näher, kaum sechs Jahre zurück liegt die Niederlage bei Sadowa,² welche den endgültigen Verlust der Führungsrolle innerhalb der deutschsprachigen Staaten mit sich brachte. Über die militärtechnische Überlegenheit hinaus wurde das Kriegsgeschehen entscheidend durch die Überlegenheit in der Führung der preußischen Truppen beeinflusst, welche sich im Dasein eines ständigen Generalstabes manifestierte.³ Dieser Generalstab wurde dann – getreu dem dem älteren MOLTKE⁴ zugeschriebenen Motto „getrennt marschieren, vereint schlagen“ zum Hauptmittel und zur treibenden Kraft jener strategischen Kräftekonzentration, wogegen Generalfeldmarschall BENEDEK ohnmächtig war.⁵ Kaum sind fünf Jahre vergangen, seitdem das Reich durch den unausweichlich gewordenen Ausgleich⁶ mit Ungarn zur Doppelmonarchie wurde. Doch die Angelegenheit der Armee, der richtigen Armee (im Gegensatz zur k. k. Landwehr und dem k. u. Honvédség) blieb eine gemeinsame Sache, blieb der Verwahrer des einheitlichen Reiches und das Augenlicht des Monarchen. Kaum ein Jahr liegt es zurück, dass die preußische Armee wieder einmal der Welt gezeigt hat, dass sie in der strategischen Kräftekonzentration, präzisen Planung und deren konsequenten Durchführung ohne Gleichen steht: die Truppen des Norddeutschen Bundes schlugen die – bis dahin als beispielhaft geltende – französische Armee bei Sedan, nicht zuletzt wegen der Fehler ihrer gespaltenen und zögernden Führung und Aufklärung. Das Deutsche Reich und die vierte französische Republik wurden geboren.⁷ Sechs Jahre sind es noch bis zum Berliner Kongress und zur Okkupation von Bosnien. Sieben Jahre, bis die beiden, mehrheitlich deutschsprachigen Reiche erneut zum engen Verbündeten werden.⁸

1872 ist also das Jahr, wo man sich verlassen und bedroht fühlte, wo man Orientierung und Verbündete suchte, wo es zwingend notwendig wurde, die Streitkräfte zu modernisieren, die Struktur des Generalstabs zu festigen, seinen Einfluss zu stärken. Es liegt auf der Hand, dass in der unsicheren außen- und innenpolitischen Lage der Nachrichtendienst aufgewertet wird, gleichermaßen in seiner offensiven und defensiven Rolle. Das Evidenzbüro des Generalstabes⁹ vertritt dabei die Ansicht, dass die Aufklärung einer Armee beziehungsweise eines Armeekorps nicht länger auf die alte Art und Weise durchgeführt werden kann. Einheitliche Prinzipien und einheitliche Durchführung werden gefragt, in der Aufklärung muss Kontinuität angestrebt werden. Es reicht nicht, Befehle zu erteilen: man braucht Ausbildung, Beispiele, nicht zuletzt die Bereitstellung von operativen Mitteln und Methoden. Ein Teil von diesen Anstrengungen war die vorliegende „Anleitung zum Kundschaftsdienste“; Vereinheitlichung sowie Schaffung von Aufnahmebereitschaft gegenüber den Initiativen des Generalstabes können als sekundäre Zielsetzungen angenommen werden.

Doch was kann über die Autoren und zugleich Verbraucher des Werkes, über den Generalstab¹⁰ des kaiserlich-königlichen Heeres gesagt werden? Aufgrund einer Analyse der Anleitung kann man behaupten, dass für sie die Einheit von Reich und Heer selbstverständlich war, letztere wurde als Garant für das Erstere angesehen. Die Frage der nationalen Minderheiten, welche die Monarchie einige Jahrzehnte später sprengen wird, war für sie beinahe nicht existent, die Treue gegenüber dem Reich bestimmte dagegen eigentlich alles. Ihr Gesellschaftsbild war simplifiziert und hierarchisch zugleich. Demnach gab es die Anführer der Gesellschaft, die herrschende Klasse (nicht differenziert zwischen Adel und Bürgertum), und es gab die Vollstrecker (auch hier keine Differenzierung zwischen Bauerntum, Industriearbeitern, Handwerkern u.s.w.). Das Offizierkorps gehört selbstredend zu den Anführern der Gesellschaft, dies bedurfte keiner Rechtfertigung. Präzision in der Ausübung des Dienstes ist mehr Folge als Ursache. Ihrer Auffassung nach gebührte dem Offizierkorps der erste Platz im Dienste des Herrschers und des Reiches. Beneidenswertes und zugleich selbstverständliches Sendungs- und Verantwortungsbewusstsein kann aus fast jeder Zeile der Anleitung herausgelesen werden. Rückblickend aus dem 21. Jahrhundert fällt es einem

besonders ins Auge, dass der Dienst des Reiches, zumindest der Kundschaftsdienst kein detailliertes Regelwerk von Gesetzen und Rechtsnormen braucht. Unmengen von geschriebenen Normen können auf der einen Seite durch Sendungsbewusstsein und Treue zum Herrscher und zum Reiche, auf der anderen Seite durch harte und einheitliche Ausbildung, Dienstausbildung, durch das Beispiel und Verantwortungsbewusstsein des Vorgesetzten, kurz, durch fachliches Können ersetzt werden. Für die Mitglieder des Generalstabes schien es ferner selbstverständlich, dass sie die führende Kraft der Armee bilden, demzufolge der Nachrichtendienst nur dort, fest verankert in der Struktur des Generalstabes vorgestellt werden kann. (Diese Sichtweise, zumindest was den Auslandsnachrichtendienst angeht, lebt zum Beispiel in der Russischen Föderation unverändert weiter.)

Eigenarten, Bestrebungen und Zielsetzungen des Kundschafts-dienstes

Der Kundschaftsdienst bildet das Rückgrat der Gesellschaft und des Reiches genauso wie die Armee. Bereits in der Organisation des Dienstes kann eine integrierte – oder aber, wahrscheinlicher, eine weniger differenzierte und spezialisierte – Annäherungsweise beobachtet werden. (Der direkt zu diesem Zweck abgeordnete Polizeibeamte¹¹ ist ein Teil des Kundschaftsdienstes, wenn auch nicht erlaubt ist, ihn in militärische Geheimnisse einzuweihen oder in einige Räumlichkeiten einzulassen.)¹² Aufklärung und Abwehr finden in derselben Organisation statt, auch wenn über Letztere in der Anleitung nur Hinweise zu finden sind. Strategische und taktische Aufklärung werden einheitlich behandelt. (Wie aus den beigelegten Schriftenmustern hervorgeht, die „strategische“ Aufklärung stützte sich genauso auf Nachrichten, welche aus mehreren Hundert Kilometern Entfernung aus Drittländern eintrafen, wie auf Informationen, welche aus einigen Kilometern von der Hauptkampflinie stammten.) An dem Nachrichtenwesen hat jeder seinen wichtigen Anteil (die Aufgaben von Vorposten und Patrouillen werden detailliert erörtert), selbstverständlich und ausschließlich unter der kundigen Leitung des Kundschaftsdienstes. Mitglieder der bewaffneten Streitkraft können zu konkreten nachrichtendienstlichen Aufgaben herangezogen werden – neben der Ausübung des normalen Dienstes. Auf der anderen Seite bildet der Kundschaftsdienst einen untrennbaren Teil des Generalstabes, als solcher

nimmt er allgemeine Generalstabsdienst-Aufgaben wie Operationsplanung und Lagebeurteilung wahr.

Das Streben nach Beständigkeit fällt in jedem Teil des Kundschaftsdienstes auf, aber keinesfalls als ein statischer Zustand, vielmehr als Garant für Expertise und Professionalität. In der Auswahl des Leiters des Kundschaftsdienstes kann nur die berufliche Kompetenz ausschlaggebend sein,¹³ und da der Ausgewählte im Idealfall über mannigfache Kenntnisse und Kompetenzen verfügt, sein Wechsel ist — zumindest während der Kampagne — kontraindiziert.¹⁴ Anders formuliert, Kompetenzen, welche durch berufliche Praxis, Dienstausbildung und eventuelle Selektion geschaffen werden, sind dem erwarteten hohen Niveau des Dienstes nützlicher, zweckdienlicher und daher wichtiger als die Meinung und subjektive Ideen des kommandierenden Generals. Veränderungen des Personenbestandes galt es anderswo, bezüglich anderer Verwendungen ebenso zu vermeiden. Gleiche Prinzipien galten auch für die Vertrauensleute. Im Gegensatz zur früheren Praxis, als ein Ende des Feldzuges auch das Ende der Zusammenarbeit mit den Vertrauenspersonen bedeutete, vertritt man in der Anleitung die Ansicht, dass es zweckdienlicher ist, die Vertrauenspersonen weiter zu beschäftigen, ihre Loyalität gegenüber dem Dienst mit allen möglichen Mitteln — unter anderem durch großzügige Anwendung von finanziellen Quellen — zu gewinnen und zu festigen.¹⁵ Vertrauenspersonen sind das Kapital des Kundschaftsdienstes, das man klug einzusetzen, mitnichten zu verschwenden hat.

Berichterstattung und Informationsarbeit sind die Grundlagen des Dienstbetriebes im Kundschaftsdienst, sie bilden das Rückgrat und das organisierende Prinzip. Dementsprechend sind jene Abschnitte am längsten, welche den ständigen Nachrichtenbedarf, die Registrierung der eingelangten Nachrichten (Schlüsselkategorien sind Wieder auffindbarkeit und Kombinierbarkeit) beziehungsweise die dazugehörigen Schriftmuster behandeln. Beim Studium dieser Abschnitte wird zuerst eine beinahe schon haarspalterische Genauigkeit wahrgenommen, darüber hinaus aber jenes professionelle Glaubensbekenntnis, dass das große Lagebild (die große Lage) aus kleinen Informationsstücken zusammensetzen ist, ferner, dass die Wichtigkeit und Relevanz neuer Informationen immer nur durch Vergleich mit früheren Nachrichten, mit dem synthetisierten großen Lagebild bestimmt werden kann. (Dabei gestalten die neuen Informationen – quasi in Wech-

selwirkung - die große Lage mit.) Es wird ferner klar ersichtlich, dass diese Art von Analyse (die Anleitung spricht regelmäßig über Kombinieren) wichtiger ist und größere Bedeutung hat als das Beschaffen von – eventuell fertigen, ganzen – Nachrichten.¹⁶ (In der Anleitung werden mehrmals die Gefahren und Beschränkungen der Nachrichtenbeschaffung, die Verluste während der Nachrichtenübermittlung hervorgehoben,¹⁷ und der Kompetenz der Registratur, der Berichterstattung und des Analysten gegenübergestellt.)

Ein weiterer Punkt will erwähnt werden: das eigentliche Ziel der Aufklärung ist, soweit aus der Anleitung hervorgeht, die zeitgerechte Informierung des Generalstabes auf höchstem Niveau, damit die strategische und operationelle Planung ihre faktischen Grundlagen hat. Zugleich aber erscheint — zumindest in Keimen — der Gedanke der Desinformation, also der Anspruch, die operative Lage sowohl zu beeinflussen als auch kennen zu lernen.¹⁸ Der Gedanke, die Mittel der Aufklärung für den Zweck einer besonderen Kriegsführung anzuwenden, kommt in der Anleitung nicht vor, wohl aber, wenn auch nur einmal, die Nachrichten durch Zwang zu gewinnen, welche auf die Richtung der Entwicklung hindeutet. (Diese Methode wurde als mögliche und geeignete Option dargestellt.¹⁹) All dies steht im Einklang mit der Geringschätzung der irregulären Kräfte, der Franc-tireurs und des Volksaufstandes, welche in der Anleitung mehrmals vorkommt und den Standpunkt damaliger Militärwissenschaft widerspiegelt.

Mittel und Methoden der Nachrichtengewinnung

Hauptziel der Aufklärung ist das Kennenlernen der Aktivitäten, Bewegungen (vor allem mittels Eisenbahn) und Dislokation der gegnerischen Armee und Kriegswesen. Die Anleitung weist an mehreren Stellen darauf hin, dass diese Art von Aktivität nicht zu verheimlichen ist, im Gegenteil, sie ist sichtbar und gut erkennbar.²⁰ Dementsprechend ist das wichtigste Mittel der Nachrichtengewinnung dasjenige, was man visuelle Aufklärung, Eigenbeobachtung oder Beäugen nennen kann. Diese Tätigkeit wird auf allen Ebenen der damaligen Armee und des Kundschaftsdienstes ausgeübt. Visuelle Aufklärung betreibt der Chef des Generalstabes (begleitet von dem Leiter des Kundschaftsdienstes). Visuelle Aufklärung wird von den Armeeoffizieren betrieben, die in der Periode der Eskalation eines Konfliktes auf gegnerisches Gebiet hinausgeschickt werden. Diese ist die wich-

tigste Aufgabe der auf dem Gebiet des Gegners aktiven Agenten. Augenfällig ist, dass — vermutlich wegen der früheren negativen Erfahrungen — die Anleitung für eine geringere Rolle der auf gegnerisches Gebiet hinausgeschickten Offiziere spricht. Parallel dazu wird die Nachrichtengewinnung durch Agenten implizite höher bewertet. Bemerkenswert, dass die Anleitung — wahrscheinlich wegen Sicherheitsüberlegungen — nicht erwartet, die Resultate der visuellen Aufklärung in einer Zeichnung oder Kartenskizze festzuhalten. (Fotografieren im Gelände, besonders Gegenstände in Bewegung, kam wegen des Entwicklungsniveaus damaliger Technik noch nicht in Frage.)

Visuelle Aufklärung eignete sich also für die Beschaffung der Mehrheit solcher Informationen, die dem Nachrichten-Anforderungsprofil entsprechen. Nichtsdestotrotz bediente der Kundschaftsdienst sich anderer Mittel der Nachrichtengewinnung: an zweiter Stelle kann man die Abschöpfung der Informationen aus öffentlich zugänglichen Quellen erwähnen. Diese Tätigkeit umfasste zuerst die öffentlichen Kundgebungen, welche im Operationsgebiet und im Hinterland veröffentlicht wurden (Konskription, Musterung, Mobilmachung, Mobilmachung von Pferden, Requirierung und Aufkauf von Lebensmitteln, Mitteilungen über Siege und Niederlagen, usw.). Nächster Schritt ist die Auswertung der Presse, dieser Tätigkeit wird ein ganzes Kapitel gewidmet.²¹ Es ist zu betonen, dass Presseprodukte nach ihrer Zuverlässigkeit und ihrem Nachrichtenwert kategorisiert wurden. Über die offiziellen Mitteilungen hinaus wurde den militärisch-diplomatischen und wissenschaftlichen Publikationen große Bedeutung beigemessen. Die Auswertung der Presse, überhaupt, die Abschöpfung öffentlich zugänglicher Quellen wird nicht auf die gegnerischen Länder und deren Alliierte beschränkt: die Anleitung weist explizit auf den Nachrichtenwert der Presseprodukte von umliegenden neutralen Ländern sowie die Relevanz ihrer Auswertung hin. Aus den beigelegten Schriftmustern (die von hohem methodologischem Wert sind) geht ferner hervor, dass Nachrichten aus öffentlich zugänglichen Quellen zusammen mit Informationen aus anderen Quellen, vergleichend und synthetisiert verwendet werden. Auch aus dieser Sicht ist es klar, dass es kein allein selig machendes Mittel der Nachrichtengewinnung gibt, entscheidend sind die ausgewertete und analysierte Lage und der Fachmann, der diese zusammengestellt hat.

Die Anleitung rechnet mit der mehr oder weniger strukturierten Befragung von Personen, die im Besitz von relevanten Informationen sein können. Diese Methode – die moderne Fachsprache spricht über operative Anhörung — wird, wie in der Anleitung vorgesehen — praktisch flächendeckend angewendet im Bezug auf die Personen, die aus dem Feindesland in das eigene Gebiet kommen, unbeachtet die Ursache, das Ziel und die Art der Reise.²² Ob desertierter oder in Kriegsgefangenschaft geratener feindlicher Soldat, ob Handelsreisender, Vorspannbauer, Kutscher, aus Kriegsgefangenschaft entfloher eigener Soldat: die Anleitung macht es zur Pflicht der Vorposten, diese Personen aufzuhalten und zum Kundschaftsdienst zu begleiten oder zu schicken. Mitarbeiter des Kundschaftsdienstes hatten diese Personen gründlichst anzuhören. Man kann davon ausgehen, dass die Subjekte der Anhörung keine Wahl hatten, sich überhaupt der Anhörung zu unterziehen, und wenn ja, wo und wann. (Man muss sich dabei vor Augen halten, dass die internationalen Rechtsnormen, welche die Rechte der Kriegsgefangenen regeln,²³ noch nicht existierten — und die Existenz solcher Normen bedeutet noch lange nicht, dass diese auch eingehalten werden.) Die Macht des Staates wurde ihnen gegenüber mit zwingender Kraft zur Geltung gebracht — und noch etwas. In der Mustersammlung liest man über Belohnung der Kriegsgefangenen, welche für die von ihnen gegebenen Informationen ausbezahlt wurde. Auch hier kommt jenes Grundprinzip der Anleitung zur Geltung, wonach Überzeugen besser ist als Zwingen, Versprechen wirksamer als Bedrohung, Belohnung zweckmäßiger als Bestrafung.

Die Anhörung bleibt auch während des Vormarsches eine wichtige Routine. Fernspäher befragen die Bewohner des feindlichen Landes; Offiziere der Truppen führen die Anhörung der Prominenten (Dorfrichter, Kneipenwirte, andere Trendsetter) der besetzten Gebiete durch. Wichtig ist dabei, dass die Verpflichtung zur Informationsdienstleistung nicht einmalig bleibt, sondern dauerhaft besteht. Die Staatsmacht machte ihren Bedarf an Information auch gegenüber ihren frischen, womöglich nur zeitweiligen Untertanen geltend. (Es bedarf keiner besonderen Phantasie, sich vorzustellen, wie diese Erwartung gegenüber ständigen, alteingessenen Untertanen des Reiches zur Geltung gebracht wurde.)

Während des Vormarsches beschränkte man sich nicht auf eine Anhörung der Prominenten, man konfiszierte auch umfassendes

Schriftenmaterial. Das eingelangte — konfiszierte — Material wurde, abhängig von der zur Verfügung stehenden Zeit, bei den Truppen selbst oder bei dem Kundschaftsdienst ausgewertet.²⁴

Während des Einsatzes der bisher erwähnten Informationsgewinnungsmittel konnte die Geheimhaltung höchstens als Anspruch present sein. Im Falle der jetzt folgenden Mittel konnte sie jedoch in der Tat umgesetzt werden. Die Untersuchung der Informationsgewinnungsmittel fortsetzend, kommt als Nächstes die sogenannte „dunkle Abschöpfung“. Der Terminus technicus bezieht sich darauf, dass die Kenntnisse nicht direkt eingefordert, sondern mittelbar, aus dem Fluss der Mitteilungen herausfilternd, auf indirektem Wege, indem man den Gesprächspartner zum Reden bringt und ihn zum Weiterreden bewegt, tröpfchenweise eingesammelt werden. Dieses Mittel wird in der Anleitung beinahe explizit erwähnt im Zusammenhang mit der Kontaktpflege mit den Fachleuten des Post- und Telegrafendienstes des Feindeslands, sowie mit den Nachrichten, die von ihnen eingesammelt werden können, beziehungsweise müssen.²⁵

In der Anleitung wird darauf hingewiesen (aber nicht explizit darauf eingegangen), dass man auch solche vertraulichen Kontakte braucht, die im Besitz von authentischen Informationen über politische-wissenschaftliche-wirtschaftliche-militärische und auf die Kriegsführung bezogene Verhältnisse des Feindeslandes sind.²⁶ Diesbezügliche Details werden praktisch nicht mitgeteilt. Drei Erklärungen bieten sich dafür an. Erstens, dass die Prinzipien der Agentenführung, die im Nachfolgenden kurz vorgestellt werden. Zweitens, es kann angenommen werden, dass diese Art von Quellen mit strategischer Bedeutung nicht von den Angehörigen einer Feldarmee, sondern von den Experten des ständigen Evidenzbüros geführt werden. Drittens, es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Geheimhaltung selbst in diesem, für enge Fachkreise gedachten Werk beachtet wurde.

Die Briefzensur — um diesen zeitgemäßen Ausdruck zu gebrauchen — sucht man vergebens unter den Mitteln der Informationsgewinnung. Es ist umso überraschender, denn in der Darlegung der Risiken der Kommunikation wird eindeutig auf die Briefzensur des nachrichtendienstlichen Gegenübers eingegangen. Hier eröffnet die Anleitung bedauerlicherweise nicht einmal eine Chance für Spekulationen. Das Abhandensein von Telefonabhörung und Funkaufklärung

wird hingegen durch das generelle Niveau der technischen Entwicklung der Epoche hinreichend erklärt.

Agenten des Kundschaftsdienstes

Dieser Fragenkreis zeichnet den Unterschied zwischen einer „westeuropäischen“ und „sowjetischen“ Auffassung besonders klar auf. In der ersteren stehen — wie darauf hingewiesen wurde — die Information, bzw. solche Tätigkeiten (Auswertung, Analyse, Berichtwesen) im Vordergrund, die darauf aufbauen. Bei den letzteren widmet man besondere Aufmerksamkeit dem Agentenwerden, der Agentenführung, der Kontrolle und der Anwendungsmöglichkeiten eines Agenten. Dieser prinzipielle Unterschied wird in der Anleitung dadurch deutlich, dass man selbst die begriffliche Definition eines Agenten des Kundschaftsdienstes vergebens sucht – während die Komponente und Elemente der Nachrichtenanforderungsprofile sowie der Registaturen in verblüffender, ja haarspalterischer Genauigkeit behandelt wurden.

Fest steht, dass auch aktive Mitglieder der Streitkräfte Agenten werden können, die neben ihren ständigen Dienstverpflichtungen (z. B. als Mitglieder der Feldgendarmarie) oder davon befreit (quasi zum Kundschaftsdienst abgeordnet und von dort in einem neutralen Land zur Aufrechterhaltung der Kommunikation postiert) diese Rolle erfüllen. Auf jeden Fall ist es erwünscht, dass sie aus dem militärischen Stand stammen oder zumindest über militärische Erfahrungen verfügen. Agenten melden sich beim Kundschaftsdienst freiwillig oder sie wurden vom Kundschaftsdienst übernommen. Wie der Kundschaftsdienst aus eigener Initiative die geeigneten Kandidaten auswählt und sie kontaktiert – darüber findet man keine Angaben. Als geeignete Quelle für taugliche Kandidaten erwähnt die Anleitung den diplomatischen und den Polizeidienst; erwähnt wurden auch die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Frauen.²⁷

Die Motivation der Agenten wird in der Anleitung etwas simplifiziert dargestellt, dabei wird das Bild der zweigeteilten Gesellschaft verwendet. Vor dem Entstehen der modernen Psychologie ist das weniger überraschend. Die Kandidaten aus dem höheren Stand versehen diesen schweren und verkannten Dienst aus Patriotismus oder aus Sehnen nach Ruhm, währenddessen für diejenigen aus niederem Stand nur die Erfüllung von materiellen Bedürfnissen zählt.²⁸ Daraus

folgt nicht, dass erstere nicht großzügig entlohnt werden sollten, im Gegenteil, das muss man im Verhältniss mit ihrem Vermögen und freigiebig tun. Auch nicht, dass die Arbeit von letzteren nicht anerkannt werden sollte. Einheit herrscht auch in der Frage, dass der Kundschaftsdienst mit späteren (Rechts-)Streitigkeiten mit den Agenten rechnen muss, bei denen es in erster Linie um die materielle und moralische Anerkennung geht. Der Einstellungsprozess der Agenten umfasste das Festhalten und Erwägen solcher Informationen, die die Polizei über diese Personen besaß. (Später nannte man das „die Registratur abfragen“.)

Die Ausbildung der Agenten erfolgte, soweit aus der Anleitung entnehmbar, überwiegend aus der Sicht der Informationen. Die Agenten benutzten Decknamen und Deckidentitäten, gingen Deckbeschäftigungen nach (in erster Linie im Handelsgewerbe). Es kam regelmäßig vor, dass die dazu nötigen Dokumente von den Agenten selber beschafft wurden. Wenn es nicht gelang, schaltete sich der Kundschaftsdienst ein.

Der Brief war das wichtigste Mittel der Kommunikation. Der Briefwechsel (und der Telegrammwechsel) erfolgte durch Decknamen, Deckadressen, Übermittler; durch auf den ersten Blick unverfängliche Texte, die der Deckbeschäftigung angepasst wurden; oder mit Geheimtinte. Die Agenten traf man auch persönlich, der Ort dafür konnten — überraschenderweise — auch die Räumlichkeiten des Kundschaftsdienstes sein.²⁹ In der Kommunikation und beim Festhalten der Kenntnisse wurde viel Gewicht auf die Begleitdaten (Metadaten) gelegt, wie zum Beispiel Zeit und Ort der Wahrnehmung, Zeit des Festhaltens, Quelle der Wahrnehmung, Unterscheidung zwischen Wahrnehmung und Auswertung derselben.³⁰

Die Kontrolle der Agenten erfolgte in einer im Kontaktieren integrierten Weise. Damit die Nachrichten erhärtet werden, kam es vor, dass mehrere Agenten mit der Aufklärung desselben Ziels, mit dem Befahren derselben Route beauftragt wurden, ohne den Auftrag des Anderen zu kennen.³¹ Auf den Charakter und auf die Persönlichkeit des Agenten wurde gefolgert, aus den Tatsachen, wie er den gegebenen Auftrag erfüllte, wie weit er ehrlich oder kreativ war, wenn es um die Anwendung seiner Spesen ging.

Agenten wurden in bar dotiert. Die Auslagen wurden äußerst präzise festgehalten. Man strebte danach, die Auszahlungen wenn mög-

lich im Beisein von zwei Personen vorzunehmen. Die Dotierung eines Agenten bestand aus drei Komponenten: Reisespesen, Tagegeld und Belohnung im Falle der erfolgreichen Erfüllung des Auftrags. Grundlage für die Festlegung dieser Summe bildeten in erster Linie der soziale Stand und das Vermögen des Agenten; Gefährlichkeit und Dauer des Auftrags wurden nur in zweiter Linie beachtet. Wie aus den beigelegten Mustern hervorgeht, kam es vor, dass die in Aussicht gestellte Belohnung überhaupt nicht oder nur teilweise ausbezahlt wurde, abhängig von dem Niveau der Auftragsbefreiung, der Befehlsausführung und der Kreativität in der Abrechnung. Die Anwendung der Geldmittel war von Großzügigkeit und Freigiebigkeit geprägt, was aber keinesfalls persönliche Bereicherung oder Verschwendung als Selbstzweck bedeuten durfte.³²

In der Registratur der Agenten wurden die Daten des Agenten (personenbezogene Angaben, Decknamen, Deckadressen, erteilte und ausgeführte Aufträge, usw.) bewusst getrennt von den Kenntnissen, die durch die Agenten, durch ihre Missionen entstanden. Erstere wurden nach Agenten und getrennt registriert. Zweitere so, dass alle relevanten Informationen an einer Stelle aufgefunden werden können. Auch hier kamen die Prinzipien der Auswertung und der Analyse zur Geltung.³³

Agenten wurden in erster Linie auf Aufklärungsrouten eingesetzt. Als mögliche Aufgaben können die Beförderung von Briefsendungen und das Auffinden von potentiellen neuen Agenten genannt werden.

Professionalität, Sendungsbewusstsein und Selbstvertrauen kann aus jeder, auch aus hier nicht analysierter Zeile der Anleitung herausgelesen werden. Im Großen und Ganzen ergibt sich ein Bild von einem Dienst, der die Welt realistisch und sachlich sah, welcher mit Freude die modernen Mittel der Epoche suchte und einsetzte. Kundschaftsdienst und Evidenzbüro waren mehr als Nutznießer des beispiellosen wirtschaftlichen-sozialen-kulturellen Aufschwungs, der, wie in der Einführung beschrieben, die Epoche charakterisierte. Sie waren vielmehr Beschützer und treibende Kraft desselben. Man kann mit Fug und Recht nostalgisch auf die Epoche zurückblicken. Und man kann mit Recht stolz sein auf unsere Vorfahren, auf die Soldaten der Donaumonarchie.

Hinweise:

¹ *Anleitung zum Kundschaftsdienste.*

Unter „kundschaften“ verstand der damalige Leser das gesamte Spektrum von offener und klandestiner Informationsbeschaffung, -analyse, ferner Registratur und Berichtswesen. Heutzutage werden diese Tätigkeiten voneinander getrennt und auch sprachlich differenziert. In der wird das Wort „kundschaften“ und die daraus abgeleiteten in dieser ursprünglichen Bedeuteung angewendet.

² HOLMES : 101.p. ; ZEINER : 358-359.p.

³ HOLMES : op.cit. : 108.p.

⁴ „ . . . getrennt marchieren, vereint schlagen.“ Die Militärfachliteratur schreibt das Zitat Großmarschall MOLTKE zu.

⁵ ZEINER : op.cit. 351.p.

⁶ ROMSICS : 13-23.p.

⁷ HOLMES : op.cit. : 102-103.p. ; HANS-DIETER : 138.p.

⁸ HILGEMANN — KINDER : 359.p. + 361.p.

⁹ ARTNER ; PETHÖ ; SZABÓ.

¹⁰ ZEINER : op.cit. 397-511.p. + 405-406.p.

¹¹ - „Zur Erzielung einer geeigneten Kontrolle der im Armee-Bereich verkehrenden Personen, sowie zur Vermittlung der dadurch bedingten Beziehungen zu den Polizeibehörden der angrenzenden eigenen und alliierten Ländergebiete, wird in der Regel ein mit den politischen Lokal- und Personal-Verhältnissen des Kriegsschau-platzes wohl vertrauter Polizeibeamter ins Hauptquartier delegiert.“

Anleitung zum Kundschaftsdienste. 66§.

- „Der Polizeibeamte darf nicht in den der Leitung des Kundschaftsdienstes zugewiesenen Localien amtiren.“

Loc.cit. 72§.

¹² „Aus allen im Kundschaftswege sowie von den Truppen-, Vorposten-, Streif-Commanden, Patruillen u. einlangenden Berichten, ferner aus den Verhørs-Resultaten feindlicher Ueberläufer, Gefangener, von Feindesseite kommender Reisender, Landleute u.dgl., aus aufgebrachten Telegrammen und Correspondenzen, aus den in den Zeitungen enthaltenen Nachrichten und Notizen, – kurz aus allen in der mannigfachsten Weise erhaltenen Mittheilungen und gesammelten Nachrichten, sind nach kritischer Prüfung und Combination täglich Kundschafts- oder Evidenz-Rapporte nach Muster XII. zusammenzustellen.“

Loc.cit. 87.§.

¹³ „verlangt dessen Wahl die äußerste Sorgfalt, und muß dieser Officier ohne Rücksicht auf Charge und Waffengattung aus dem gesamten Heere ausgesucht werden.“

Loc.cit. 11.§.

¹⁴ „Für einen wohlgeordneten Kundschaftsdienst sind ferner unbedingt nöthig: [...] 2. Ein wohlgeordneter correcter und stetiger Dienstbetrieb im Kundschaftswesen, dessen Leitung während eines Feldzuges durch keinen Personenwechsel gestört werden soll.“

Loc.cit. 3.§.

¹⁵ „In kritischen und bewegten Zeiten sollen erprobte Kundschafter, derer Dienste man momentan nicht mehr bedarf, nicht, wie es gewöhnlich geschieht, gänzlich abdonniert werden, sondern man soll trachten sie anderweitig angemessen unterzubrin-

gen und dadurch bleibend an das Interesse des Staates zu binden; [...] Es ist dieß nicht nur ein Gebot der Menschlichkeit, sondern auch einer klugen vordenkenden Politik; denn nur so sichert man sich einen zweckdienlichen Ruf und entsprechende Bereitwilligkeit in Zeiten des Bedarfes.”

Loc.cit. 26.§.

¹⁶ „So ist einleuchtend, daß von Kundschaftern allein, selbst wenn sie noch so treu und verlässlich wären – besonders wenn sie keine militärische Bildung besitzen – bestimmte und halbwegs genügende Nachrichten und Auskünfte über das, was vom Feinde zu wissen nöthig ist, nicht zu erwarten sind. Im günstigsten Falle werden nur brauchbare Anhaltspunkte geliefert, welche der Leiter des Kundschaftsdienstes erst durch eine gewandte Beurtheilung, Auslegung und Ergänzung gehörig aufklären und praktisch verwerthbar machen kann.”

Loc.cit. 8.§.

¹⁷ „Bei Verwerthung der von den Kundschaftern eingelangten Nachrichten kann nicht genug Vorsicht empfohlen werden, da man nur zu leicht getäuscht wird, oder sich selbst täuscht. Insbesondere sind alle Ziffer- und Zahlenangaben mit Mißtrauen aufzunehmen, und darf überhaupt nie auf Zahlenwerthe, auch wenn sie sich noch so wahrscheinlich vorstellen, mit absoluter Zuversicht geblickt werden.”

Loc.cit. 9.§.

¹⁸ „Der Leiter des Kundschaftsdienstes muß daher nicht allein auf die Mittel bedacht sein, um von den Vorgängen und Verhältnissen beim Gegner stets unterrichtet zu sein, sondern er muß auch jede günstige Gelegenheit ergreifen, um den Gegner durch falsche Nachrichten über unsere absichten und Bewegungen in Irrthum zu führen und den feindlichen Agenten und Kundschaftern entgegen zu wirken. Solche falsche Nachrichten läßt man nicht nur durch die über die Vorposten hinausgehenden Patrouillen und Streif-Commanden unter der Landbevölkerung verbreiten sondern man bedient sich zur Irreführung des Feindes und seiner Agenten nach Umständen auch unrichtiger Telegramme, welche man durch Correspondenzbureaus und durch unserer Sache ergebene große Zeitungen verbreiten läßt; in denselben Sinne kann man auch durch geschickt redigierte Zeitungs-Correspondenz-Artikel wirken; endlich kann man den Gegner auch täuschen, indem man ihm planmäßig erdichtete Telegramme, Briefsachen und Befehle, auf eine geschickte Weise in die Hände spielen läßt.”

Loc.cit. 42.§.

¹⁹ „Unter Umständen kann auch die Einschüchterung der Bevölkerung in übel gesinnten oder von feindlichen Parteigängern terrorisierten Gegenden durch Drohungen, Wegnahme von Cautionen, oder Geißeln aus den auf Knotenpunkten befindlichen, oder den feindlichen Parteigängern eine Zufluchtsstätte gewährenden Ortschaften des Kriegsschauplatzes die Mittel gewähren, sich gewaltsam nachrichten über die Bewegungen des Feindes zu Verschaffen, und dem Verrathe an unseren Truppen zu steuern.”

Loc.cit. 45.§.

²⁰ „Bei Beginn der Mobilisierung des feindlichen Heeres treten eine Menge damit in Verbindung stehender Maßregeln und Ereignisse offen zu Tage, die unmöglich Geheim gehalten werden können.”

Loc.cit. 5.§.

²¹ „XXIII. Verwerthung der Zeitungen im Kundschaftsdienste”

Loc.cit. XXIII. Muster 86.§.

²² „6. Das feindliche Ueberlaufer, vereinzelt Gefangene und von Feindesseite kommende Reisende ohne Aufenthalt dem Leiter des Kundschaftsdienstes behufs entsprechenden Ausfragens zugeführt, und daher ohneweiters direct in das betreffende Hauptquartier abgesendet werden müssen. ”

Loc.cit. 49.§.

²³ *Genfer Abkommen.*

²⁴ „4. Daß bei einer allgemeinen oder partiellen Vorrückung gegen den Feind bei allen vorwärtigen Truppenkörpern, als: Divisionen, Brigaden und selbständigen Detachements unmittelbar nach dem Einrücken ist das Nachtquartier und aufstellen der Vorposten, die Ortsältesten und Wirtshaus-Inhaber oder andere notable Individuen der innerhalb der Vorposten-Linie befindlichen Ortschaften zu den Truppen-Commandanten beschieden und von diesen über die Neuigkeiten von feindlicher Seite, Stimmung der Bevölkerung u. einzeln und abgesondert befragt werden sollen, – wobei ihnen nach Umständen mittelß guter Worte, Versprechungen und Drohungen die unverweilte Bekanntgabe aller noch zu ihrer Kenntniß gelangenden Nachrichten über den Feind zur Pflicht zu machen ist. [...] 8. Daß in Feindesland die Commandanten von Patrouillen, Streife-Commanden, Avantgarden u. dgl. in jedem Orte den sie betreten sich sogleich der auf der post befindlichen Briefe und Zeitungen sowie der jüngsten Postacten auf den Telegrafenaname der Register über die abgesandten und eingelangten Telegramme, auf dem Bürgermeisteramte der jüngsten Acten und wenn es nützlich erscheint, auch der Correspondenzen un Journale hervorragender Einwohner zu bemächtigen haben. Gestattet es die Zeit, so haben die genannten Commandanten die mit Beschlag belegten Papiere durchzusehen, die wichtig scheinenden aus zu wählen und dem Armee-Commando einzusenden, den Rest aber wieder zurückzustellen. Ist zur Durchsicht keine Zeit vorhanden so sind die sämmtlichen mit Beschlag belegten Papiere, mit der Bezeichnung ihrer Eigenthümer versehen, dem Armee-Commando einzusenden.”

Anleitung zum Kundschaftsdienste. 49.§.

²⁵ „Die Wahrnehmungen der ständigen Berichterstatter, welche hinter der operierenden feindlichen Armee ihren Aufenthalt haben, werden geschöpft: [...] 4. Aus dem Verkehr und den Gesprächen mit Officieren und sonstigen Militärpersonen, dann mit Telegraphen- und Eisenbahnbeamten, deren Umgang daher schon bei Zeiten zu suchen ist, und deren Versammlungsorte fleißig besucht werden müssen.”

Loc.cit. 36.§.

²⁶ „Wenn Verhältnisse das Auffinden von Männern in militärischen Kreisen und mit militärischen Bildung für den Kundschaftsdienst erschweren, so muß man es sich angelegen sein lassen, intelligente und entschlossene Menschen aus anderen Ständen in ausreichender Zahl zu gewinnen und zu diesem Zwecke auszubilden. Das wirksamste Mittel hiezu ist die Gewinnung politischer Parteien und Anhänger sowohl im Inlande als in den Nachbarländer schon in Friedenszeiten, und besonders in der Uebergangsperiode zum Krieg durch gewandte Darstellung und Ausbeutung der politischen Verhältnisse;”

Loc.cit. 13.§.

²⁷ - „Sobald die Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit eines Krieges eintritt, müssen auch sofort sowohl im feindlichen Lande, als in dessen neutralen Nachbarländern Verbindungen mit vertrauenswürdigen Personen – die mitunter auch weiblichen Geschlechtes sein können – und mit politischen Freunden angeknüpft werden, um sich für den Mobilisierungs- und namentlich für den Kriegsfall einen sicheren Correspondenzzug im Rücken des Feindes und über neutrales Gebiet zu sichern. Man kann zu diesem Zweck die Local- und Personalkennntnis der diplomatischen Organe in Anspruch nehmen, muß aber, sofern den selben nicht bereits verlässliche Vertrauenspersonen zur Verfügung stehen, zur Vermeidung jeder Compromittierung die Anknüpfung und Vereinbarung mit den von den diplomatischen Organen als vertrauenswürdig bezeichneten Personen, entweder brieflich, oder noch besser mündlich, durch einen zu diesem Zwecke abgesandten gewandten Agenten selbst besorgen.“

Loc.cit. 5.§.

- „Findet sich die nöthige Zahl von Kundschafter nicht von selbst, so wird man die Hilfe der Polizeibehörden, welche derlei Individuen entweder schon im Solde haben, oder doch wenigstens vermöge ihrer Kenntnis von Personen und deren Verhältnissen bezeichnen können in Anspruch nehmen müssen.“

Loc.cit. 13.§.

²⁸ „Zur ersten Classe gehören diejenigen die aus treuer Hingebung für die gute Sache, aus Patriotismus, wohl auch aus Ehrgeiz um eine Auszeichnung zu erlangen, sich diesem gefährlichen Dienste weihen, und meist den besseren Ständen angehören. [...] In die zweite Classe de Kundschafter gehören alle diejenigen, welche aus Mangel an sonstigen Gewerbsmitteln oder aus Habsucht und anderen gemeinen Motiven ihre Dienste anbieten, wenn sie auch, wie es immer geschieht, edlere Beweggründe vorschützen. Diese Individuen gehören meistens den niederen Classen an, sind stets und überall zu haben“

Loc.cit. 14.§.

²⁹ „Zum Betrieb des Kundschaftsdienstes ist stets ein möglichst separirtes und von der Operations-Abtheilung nicht zu sehr entlegendes Dienstlocale mit mehreren Zimmern auszumitteln, damit die aus und eingehenden Kundschafter u.dgl. einerseits nicht zu sehr geniert und bekannt werden, und andererseits nicht in die Lage kommen, sich unter einander zu verständigen oder durch Herumschleichen und geschwätzigte Mittheilungen im Hauptquartier von den Vorgängen in demselben Kenntniß zu erhalten.“

Loc.cit. 72.§.

³⁰ „Den Kundschaftern muß noch besonders und strenge eingeprägt werden, bei jeder Meldung und Mittheilung beizufügen: ob sie das Berichtete selbst gesehen oder bloß gehört haben, und um welche Zeit (Tag und Stunde) dieß geschehen ist oder sich das gehörte zugetragen haben soll.“

Loc.cit. 32.§.

³¹ „Es soll womöglich verhindert werden, daß sich die Kundschafter in ihrer Eigenschaft untereinander kennen. Keiner soll vom andern, noch weniger aber von dessen Aufgabe etwas wissen, damit sie sich nicht gegenseitig ins Einverständnis setzen können. Ihre Reiserouten sollen so angeordnet werden, daß sie sich in verschiedenen Richtungen kreuzen, so daß mehrere Orte zu gleichen und verschiedenen Zeiten pas-

sirt und beobachtet werden, wodurch eine gegenseitige und zuverlässige, weil dem Kundschaftern unbewußte Controle erreicht wird.”

Loc.cit. 20.§.

³² Loc.cit. 24.§.

³³ „2. Das Vormerkungs-, respective Kundschafts-Protokoll — Muster IV. — welches als eine Art Tagebuch zur Sammlung aller officiellen, journalistischen und Kundschaftsnachrichten vom Kriegschauplatze zu dienen hat.

In demselben werden alle Kundschaftsnachrichten, alle interessanten Vorfällenheiten, wichtige politische Momente, organische Aenderungen im Heerwesen und in der Kriegsmarine des Gegners, Nachrichten über die Beschaffenheit des Kriegschauplatzes und den Zustand der vom Feinde besetzten Plätze u.s.w. verzeichnet; ferner dient dieses Protokoll zur Aufnahme der mündlichen Aussagen von eingebrachten und verhörten Parteien, Gefangenen, Deserteuern, entlassenen Vorspannsbauern und Boten, der von Feindesseite kommenden Reisenden u.s.w. Zur leichteren Uebersicht wird der Inhalt dieses Protokolls wie im Muster ersichtlich, nach Quellen und Materien geschieden durch Striche abgetheilt. [...] 4. Das Missions-Register – Muster VI. – in welchem die Agenten und Kundschafter mit Namen und Charakter, die mit ihnen getroffenen Vereinbarungen; die ihnen ertheilten geheime Aufträge und Instructionen, kurz: ihre Missionsgeschichte verzeichnet wird, um sowohl die Ausführung der gegebenen Aufträge gehörig überwachen, als auch seine Zeit, wenn die verwendeten Agenten und Kundschafter etwa politisch oder sonst beanstandet werden sollen, sowohl bei deren gewöhnlich wiederkehrenden nachträglichen Forderungen von Zeugnissen und Belohnungen, authentische Nachweisungen und Aufschlüsse ertheilen zu können.”

Loc.cit. IV. + VI. Muster 59.§.

Zeichenerklärung:

Loc.cit. (Loco citato) = an zitierter Stelle

p (pagina) = Seite

op.cit. (opus citatum) = im angeführten Werk

In der Studie verwendete Abkürzungen:

MONOGRAPHIEN

HILGEMANN — KINDER

— Werner HILGEMANN — Hermann KINDER: *Dtv-Atlas zur Weltgeschichte, Karten und chronologischer Abriss. Von der französischen Revolution bis zur Gegenwart.* II.Band. München, 1994²⁸, Deutscher Taschenbuch Verlag. 387 p. ? DE-ISBN 978 342 30 3001 4.

HOLMES

— Richard HOLMES (szerk.): *The world atlas of warfare* [Weltgesichte von Kriegen. Militärischen Innovationen, welche den Gang der Geschichte beeinflusst haben.] Übersitz: Pál FÉLIX [A háborúk világtörténete. Katonai újítások, melyek megváltoztatták a történelem menetét.] Budapest, 1992, Corvina. 303 p. HU-ISBN 963 13 3761 8.

- ROMSICS — Ignác ROMSICS: *Magyarország története a XX. században*. [Die Geschichte Ungarns im 20. Jahrhundert.] Budapest, 2000² (javított kiadás), [zweite, durchgesehene Ausgabe], Osiris. 662 p. HU-ISBN 963 37 9797 7. /Osiris tankönyvek, 7./ [Osiris Studienbücher,] HU-ISSN 1218-9855.
- ZEINER — Hubert ZEINER: *Geschichte des österreichischen Generalstabes*. Wien, 2006, Böhlau Verlag. 868 p. A-ISBN 3-205-77415-9
Im Netz:
<http://books.google.hu/books?id=QGuQsTM8LCMC&printsec=frontcover&hl=hu#v=onepage&q&f=false>
Heruntergeladen am: 2013. XI. 26.
- STUDIEN**
- ARTNER — Ramona ARTNER: Hírszerzés a dualizmus kori Magyar Királyságban. [Nachrichtendienst im dualistischen Ungarischen Königreich.] *Rendvédelem-történeti Füzetek* [Ordnungsschutz-historische Hefte] (*Acta Historiae Praesidii Ordini*), 22. Jhg. (2012) Nr. 26. 19-26.p. HU-ISSN 1216-6774. Die frühere Fassung der Studie ver-lautete am 11. November 2011 in Budapest auf der 26. Konferenz der wissenschaftlichen Konferenzreihe für Ordnungsschutzgeschichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Ungarische Ordnungsschutzgeschichte Bertalan Szemere mit dem Titel „*Militarismus und Entmilitarisierung im Ordnungsschutz des ungarischen Staates des 19.-20. Jahrhunderts.*“ Die veröffentlichte Studie ist die verbesserte, erweiterte und überarbeitete Fassung des Vortrags.
- PETHŐ — Albert PETHŐ: *Agenten für den Doppeladler. Österreich-Ungarns Geheimer Dienst im Weltkrieg*. Graz, 1998, Leopold Stocker Verlag. 875 p. A-ISBN 3 205 77415 9.
- SZABÓ — Szilárd SZABÓ: Redl emberei. [Die Männer von REDL.] *Kommentár*, [Kommentare,] VIII. Jhg. (2013) Nr. 2. HU-ISSN 1787-6974
Im Netz:
www.kommentar.info.hu/iras/2013_2/redl_emberei
Heruntergeladen am: 2013. XI. 11.

ENZYKLOPÄDIEN

- HANS-DIETER — Otto HANS-DIETER: *Katonai tévedések lexiko-na. A szalamiszi csatától az iraki háborúig.* [Lexikon Militärischer Irrtümer von der Schlacht bei Salamis bis zum Golfkrieg.] Nagykanizsa, 2005, Canissa. 336 p. HU-ISBN 963 93 7952 2.

ANLEITUNG

- Anleitung zum Kundschaftsdienste.* — *Anleitung zum Kundschaftsdienste.* Wien, 1872, Aus der kaiserlich-königlichen Hof – und Staatsdruckerei.

INTERNATIONALE ABKOMMEN

- Genfer Abkommen.* —
- Die Genfer Abkommen und ihre Zusatzprotokolle – Vertragstexte. Hrsg. Vom Deutschen Roten Kreuz. 9. Auflage 2007. Berli, 2007. DRK-Service GmbH.
 - Über die Gesetzeskraft in der Ungarischen Volksrepublik der in Genf am 12. August 1949 verabschiedeten internationalen Abkommen bezüglich des Schutzes der Kriegsopfer 1954/32. (26. 11. 1954.)
 - Internationalen Vertrag vom Außenminister 2000/18. (16. 9. 2000.)
Ungarischer Anzeiger, 56. Jhg. (2000) Nr. 112. HU-ISSN 0076-2407.
- Im Netz:
http://kum.gov.hu/NR/rdonlyres/5C904372-DB17-495F-8C80-4A027DA7F81E/0/GENF3_hu.pdf
Heruntergeladen am: 2013. XI. 10.